

Weiterhin Mischwirtschaft

Gemeinderat und Förster begehen den Weingartener Wald

Von unserer Mitarbeiterin
Marianne Lothar

Weingarten. Weingarten wird in seiner Waldwirtschaft auch in Zukunft bei dem Konzept eines gesunden Mischbestands bleiben. Bei der alljährlichen Waldbegehung des Gemeinderats – erstmals unter Beteiligung der Öffentlichkeit – informierten Revierförster Michael Schmitt und sein Fachvorgesetzter im Landratsamt, Bernd Schneble, sowohl über den aktuellen Bestand als auch über zukunftsgerichtete Vorhaben. Die Begehung konzentrierte sich auf sechs Waldbilder, alle im Distrikt Höheforst.

Nach wie vor ist die Buche im Weingartener Wald der „Brot- und-Butter-Baum“. War allerdings vor Jahren noch erste Qualität gefragt und ein starker und hochpreisiger Absatz nach China zu verzeichnen, so rückt seit einiger Zeit mehr und mehr die Nachfrage nach Industrieholz und Energieholz in den Vordergrund. Dennoch soll keine Umstellung auf kurzumtriebige Sorten erfolgen, sondern „die Buchenwaldwirtschaft, angemischt mit ein bisschen Nadelholz“ beibehalten werden, erklärte Schneble.

Er empfiehlt, Einseitigkeit zu vermeiden, denn Weingarten sei mit der bisherigen Mischwirtschaft gut gefahren. Schmitt setzt große Stücke auf die Walnuss als Ergänzungsbaum anstelle von Kirsche. Kirsche werde zur Zeit viel angepflanzt, begründet er seine Meinung, Walnuss sei dagegen eher selten und darum wertbringender. Auf einer wegen schlechter Baumqualität geräumten Fläche präsentierte er eine neue Kultur von Walnuss, daneben zeigte er den Räten auch einzelne Prachtexemplare, astfrei bis in acht Meter Höhe und kerzengerade. Solche Einzelbäume seien wertvoll und darum besonders zu pflegen. In einem eingezäunten Areal wies Schmitt auf eine Eichen-

verjüngung hin, die er angelegt habe, weil die Forsteinrichtung eine Bestandserhöhung an Eichen von derzeit insgesamt zwölf Prozent auf rund 15 Prozent vorsehe. Zwei alte Eichen waren mit „S“ versehen, für „Spechtbaum“. Stets um Anschaulichkeit bemüht, präsentier-



EULENFEDERN zeigt Förster Michael Schmitt (rechts) den Weingartener Gemeinderatsmitgliedern (von links) Monika Lauber, Bettina Lichter und Bürgermeister Eric Bänziger.
Foto: Lothar

te der Förster einen aufgesägten Baumabschnitt, an dem deutlich die tropfenförmige Spechthöhle zu erkennen war. Spechthöhlen seien ökologisch sehr wertvoll, erklärte er, denn sie dienen einer Reihe nachfolgender Tieren als Wohnraum. Das immer wieder vom Naturschutz geforderte Stehenlassen von Totholz handhabt Schmitt so, dass er eine Kartierung begonnen hat, wo sich wie viele befinden und welche stehen bleiben.

Schneble wies auf die Unfallgefahr durch einzeln stehende Totholzbäume hin und erläuterte ein landesweites Modell, nach dem Totholz-Gruppen gebildet werden sollen. Die beiden letzten Bilder im Wald galten dem Sturm Schaden durch den Orkan „Xynthia“, der Ende Februar gewütet hatte, und den anstehenden Reparaturarbeiten am Grillplatz.